

Psychotherapie: Keine Behandlung für 10.000 Tiroler



Der Tiroler Landesverband für Psychotherapie (TLP) legte am Dienstag einen brisanten Bericht vor. Darin wird belegt, dass in Tirol die Zahl an psychischen Erkrankungen steigt, die Finanzierung von Psychotherapie aber sehr mangelhaft ist. An die 10.000 Tiroler stehen ohne Hilfe da. Besonders prekär ist die Situation bei Kindern.

"Stellen Sie sich vor, Sie kommen mit einem Herzinfarkt in die Klinik. Dort schickt man Sie wieder nach Hause, weil nur für die schwersten Fälle die Behandlung finanziert wird." Psychotherapeutin Klaudia Wolf-Erharter vom TLP beschreibt die derzeitige Situation in der Behandlung psychischer Störungen dramatisch.

INFOBOX

Infopics: Die Tiroler
Bilder des Tages

krone.tv - das musst
du gesehen haben!

Von den rund 15.000 Tirolern, die Psychotherapie bräuchten, werden nur 5.200 professionell betreut. Der wesentliche Grund liegt für den TLP-Vorsitzenden Karl-Ernst Heidegger auf der Hand: "Die Ausgaben der Kassen für Psychotherapie stagnieren. Die Tiroler Gebietskrankenkasse zahlt nur ein gewisses Kontingent. Das wird für schwere Fälle aufgebraucht. Für frühzeitige Behandlungen fehlt das Geld. Dabei ist diese besonders wirksam."

Besonder dramatisch: Versorgung der Kinder!

Vor allem die Versorgung von Kindern und Jugendlichen weist große Lücken auf. "3.150 Mädchen und Buben in Tirol bräuchten eine Therapie, aber nur 71 haben einen kassenfinanzierten Platz", stellt Wolf Erharter gegenüber. Auch der Zuschuss (21,80 €) für jene, die sich die Therapie selbst zahlen, deckt laut TLP nur ein Viertel bis ein Drittel der tatsächlichen Kosten ab.

"Für ausreichende Versorgung braucht es 3 Millionen Euro zusätzlich pro Jahr", hofft Heidegger, dass Kassen und Politik endlich einen Masterplan ausarbeiten.

*von Claudia Thurner, Tiroler Krone
Symbolbild*